



Nachlass Robert Koch  
Signatur: as/b1/452  
DOI: 10.25646/11077  
Transkription: Heide Tröllmich

#### Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Hamburg, 15. Septbr. 1892

Hochgeehrter Herr Geheimrat,

mit der größten Freude erfahren wir aus der Rede unseres Bürgermeisters, dass Sie so freundlich sein werden, der gestern erwählten Sanitätskommission mit Ihrem Rate zur Seite zu stehen. Diese Kommission will ja auch unsere Wohnungsverhältnisse bessern und steht dabei vor einer Riesenaufgabe, welche jedoch notwendigerweise bewältigt werden muß, wenn die übrigen, sonst noch zu treffenden sanitären Maßregeln irgend einen dauernden Erfolg haben sollen. Ganz besonders bedenklich in sanitärer Hinsicht erscheinen die sogenannten Höfe in der Stein-, Spitaler- und Niedernstraße. In der erstgenannten Straße befinden sich allerdings u. a. auch immerhin noch einige Paradehöfe, die dem Fremden, der diese Höfe kennen lernen will, den Eindruck machen, dass es doch nicht ganz so schlimm sei. Der wirkliche Kenner der Höfe jedoch weiss leider, dass die Mehrzahl derselben geradezu fürchterlich ist, und ein Orientierungsgang durch die Niedernstraße, und vor allen Dingen ein flüchtiger Blick auf solche Höfe wie etwa dem No. 82 dort giebt erst ein richtiges Bild von der Sache. Es ist bisher auch wohl schon hie und da in der Presse auf diese Verhältnisse hingewiesen, aber die Höfe sind nach wie vor bewohnt und alles bleibt beim alten, vermutlich weil man den Widerstand der Haus- und Ladenbesitzer jener Gegend scheut, die natürlich gegen eine durchgreifende Änderung auftreten werden wie ein Mann.

Daher richte ich an Sie, hochgeehrter Herr Geheimrat, die Bitte, sich über die beengten Wohnungsverhältnisse unterrichten zu wollen, und, falls auch Ihnen dieselben veränderungsbedürftig erscheinen sollten, sich dieser Angelegenheit Ihrerseits in der Kommission freundlich anzuregen. Wenn die Kommission sich auf Ihre Autorität stützen kann und Sie Ihr Interesse von diesem Punkte nicht abwenden, so wird diese so sehr wichtige Angelegenheit, die durchaus nicht in Fluß zu bringen ist, sicher einen gewaltigen Schritt vorwärts thun, ja, vielleicht nachhaltig erledigt sein. Wer unsere ärmere Bevölkerung aus jenen luft- und lichtlosen Höhlen her austreibt erwirbt sich ein gar nicht hoch genug anzuschlangendes Verdienst um sie, und dies Verdienst wird in Ihren Augen gewiss nicht kleiner werden durch die Betrachtung, daß man allerdings die Leute die jetzt dort wohnen - wie sicher häufig so auch hier zu ihrem eigenen besten mit förmlichem Zwang bringen muss.

Da mein Name nichts zur Sache thut, gestatten sie, hochgeehrter Herr, dass ich denselben nicht nenne. Ich bitte Sie nur, überzeugt zu sein, dass mich kein irgendwie immer geartetes Interesse persönlicher Natur zu dieser Bitte treibt, sondern nur der Wunsch, in diesen geradezu schauerhaften Zuständen endlich einmal Wandel geschafft zu sehen. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich Ihnen mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst

A. E.

Zurück, 15. Sept. 1892

Zurück, 15. Sept. 1892

Mit der größten Freude  
 erwidere ich dir die  
 empfangene Liebeserklärung, und  
 dir so freundlich sein werden  
 der geborenen menschlichen  
 Künste mit Freude  
 Ruhe zur Ruhe zu gehen.  
 Diese Kommission will ich  
 mich in der Befreiung  
 für die Sache lassen und nicht  
 dabei was mir ein Kommando  
 geben, welche ich auch







unwandelbar und lieblich zu  
 sein, man sollten, mit dieser  
 Augenblicke Freiheit, die  
 der Commission zuweilen  
 zuzuwenden. Wenn die Com-  
 mission sich auf Ihre Güter  
 nicht stützen kann, und  
 die Ihr Einkommen, wenn die  
 Punkte nicht abzurufen,  
 so wird diese so sehr un-  
 sichergestellt sein, die Com-  
 mission nicht in die Hand zu legen,  
 zu ist, dieses nicht zu ge-  
 ben, die Freiheit was nicht  
 sein, zu, willigst zu sein.



Du wirst immer nicht zu  
 Fuß sein, gestatten Sie, daß  
 großer Preis, das ist das  
 kein nicht mehr. Die Lichte  
 Sie war, in Bewegung zu sein,  
 das nicht kein irgend wie  
 immer zuerst hat die Natur  
 zu sein, die Natur zu sein,  
 für Lichte Arbeit, sondern  
 der Natur, in der Natur  
 zu sein, die Natur zu sein,  
 nicht nur, sondern  
 zu sein. Mit dieser Natur  
 wird man nicht in die Natur  
 mit der Natur, die Natur  
 ganz anders.

